

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 83.

Donnerstag, 12. April 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsern Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter zum Abdruckstermin zu bestellen. Jedoch haben die Leute zu erscheinen, auch wenn sie keinen Bestellungsbeleg erhalten. Großenhain, am 10. April 1917. 444 d D. Der Stellvertreter der Königl. Verlagskommission. R.

Bekanntmachung

über den Handel mit Apfel- und Birnenwein.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, den 10. April 1917. 420 HB VI a
Ministerium des Innern. 1719

Das Grundgesetz § 2 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 911) wird mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichsanwalters der Handel mit Apfel- und Birnenwein nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen freigegeben:

1. Für rein herben und für gekühten Apfel- und Birnenwein aller Jahrgänge werden folgende Höchstpreise festgesetzt:
a) Beim Verkauf durch den Hersteller an den Handel oder an den Verbraucher:
in Fässern und offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l M. 0,55
in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt und im Ausschank für 1 l M. 0,65
in Flaschen zu mindestens 1/2 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einkaufspreis zu vergüten) für 1 Flasche M. 0,85
b) Beim Weiterverkauf im Groß- und Zwischenhandel:
in Fässern und offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l M. 0,65
in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt für 1 l M. 0,70
in Flaschen zu mindestens 1/2 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einkaufspreis zu vergüten) für 1 Flasche M. 0,70
c) Bei der Abgabe an den Verbraucher seitens des Groß-, Zwischen- und Kleinhandels:
in Fässern und offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l M. 0,70
in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt für 1 l M. 0,75
im Ausschank für 1 Flasche M. 0,80
in Flaschen zu mindestens 1/2 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einkaufspreis zu vergüten) für 1 l M. 0,80
Sämtliche Preise gelten für Hersteller ab Bahn oder Schiffstation des Vertriebsortes, für Händler ab Bahn oder Schiffstation des Händlers, bei Lieferung am Vertriebsort oder am Orte des Händlers für Hersteller oder Händler frei Haus des Käufers. Der Verkaufspreis gilt ohne Verpackung, diese darf nur in Höhe der Selbstkosten in Rechnung gestellt werden. Sonstige Zuschläge irgend welcher Art dürfen nicht erhoben werden.

2. Die in § 1 bestimmten Höchstpreise gelten auch für:
a) Süss vergorene Apfel- und Birnenweine aller Jahrgänge, die nicht mindestens 9 Volumenprozent Alkohol enthalten, auch wenn sie geküht sind,
b) ausländische Apfel- und Birnenweine aller Jahrgänge und Arten, soweit nicht die Reichsstelle für Gemälde und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin, gemäß § 7 der erwähnten Verordnung Ausnahmen zulassen wird,
c) Geseignete aus Kleinstbetrieben (Betrieben, bei denen die Hersteller nach § 8 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 nicht unter ihre Bestimmung fallen), beim Verkauf an und durch den Groß-, Zwischen- oder Kleinhandel.

§ 3. Süss vergorene Apfel- und Birnenweine aller Jahrgänge, die 9 Volumenprozent oder mehr Alkohol enthalten, dürfen, auch wenn sie geküht sind, von Herstellern und Händlern nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung G. m. b. H., Berlin, abgesetzt werden. Hersteller und Händler, die sich im Besitz solcher Weine befinden, haben ihre gesamten Bestände daran bei der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung G. m. b. H., Berlin, NW 68, Kochstr. 6 III, bis zum 20. April d. J. anzumelden.

§ 4. Die Hersteller haben die Verpflichtung, zu niedrigeren als den angeführten Preisen abzugeben, wenn der Verkaufspreis sich an Hand der Einkäufe der Rohware niedriger stellt, die Händler desgleichen, wenn seitens der Hersteller niedrigere Preise zur Verrechnung gelangten.

§ 5. Runderhandlungen werden mit den Strafen des § 9 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 bestraft.

§ 6. Diese Bestimmungen treten für den Hersteller sofort, im übrigen 5 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. April 1917.
Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung G. m. b. H.
Präsident

Auf Anordnung des Königl. stellv. Generalkommandos XII sollen die Mannschaften des Jahrganges 1899 gemustert werden.

Die Musterung und Aushebung hebt wie folgt statt:

In Riesa, Hotel Höpfer

am Freitag, den 20. April d. J., vorm. 8 Uhr
die Mannschaften aus Hobersen, Forberg, Glauß, Volkswitz, Gröba, Grödel, Gröblich, Gröba, Jahnishausen, Kleinrebnitz und Kobelen;

am Sonnabend, den 21. April d. J., vorm. 8 Uhr

die Mannschaften aus Bessa, Leutenitz, Dichtenitz, Markschütz, Rehlthener, Mergendorf, Merzdorf, Moritz, Nitzsch, Riesa, Nauwalde, Nindrich, Delsch, Pahrenz, Pausig, Podra, Poppitz, Prausitz, Promnitz, Radewitz, Reppitz, Rödterau, Spansberg, Schweinfurt, Streunen, Tiefenau, Weida, Wülknitz, Zeltzheim und Zichtau;

am Montag, den 23. April d. J., vorm. 8 Uhr

die Mannschaften aus der Stadt Riesa.
Die Mannschaften haben zu dem Musterungstermin pünktlich sowie in reinlichem, nüchternem Zustande zu erscheinen.

Wer zu spät, angezogen oder unanständig vor der Kommission erscheint, oder die Ordnung und Ruhe im Musterungsorte stört, wird mit einer, hiermit angedrohten, sofort vollzuziehenden Ordnungstrafe von einem Tage Haft bestraft.

In Fällen, in denen die persönliche Gestellung eines Mannes krankheitshalber untunlich ist, sind zur Entschuldigung des Ausbleibens ärztliche Zeugnisse, die, sofern nicht von einem beauftragten Arzt ausgestellt sind, von der Ortsbehörde zu beglaubigen sind, beizubringen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten glaubhafte Zeugnisse hierüber zu stellen oder ein Zeugnis eines beauftragten Arztes (Centrals-, Gerichts-, Polizei-, Armen- und Spitalärzte) beizubringen.

Diejenigen Personen, welche den Verordnungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst oder Bewährung über die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst befragen, haben diese Unterlagen ebenfalls im Musterungstermine der Verlagskommission mit vorzulegen.

Anträge auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse von den zurückgestellten Mannschaften sind sofort durch die zuständige Ortsbehörde unter eingehender Begründung u. Beifügung etwaiger weiterer Unterlagen, den Stellvertretenden der Verlagskommission (Amtshauptmannschaft) einzureichen.

Wer zur See gefahren ist, hat dies im Musterungstermine zu melden. Das See-Jahresbuch ist mitzubringen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Leute von dem Stammtafelträger zum Musterungstermin zu bestellen sind. Jedoch haben die Leute zu erscheinen, auch wenn sie keinen Bestellungsbeleg erhalten.

Großenhain, am 10. April 1917.
444 d D. Der Stellvertreter der Königl. Verlagskommission. R.

Kriegsgefangene betreffend.

Das Kommando des Kriegsgefangenenlagers zu Königsbrunn beabsichtigt zur Befreiung der Häftlinge, die sich bei der Beschäftigung der ohne Bewachung abgegebenen Kriegsgefangenen sowohl in der Landwirtschaft als auch im Gewerbe immer mehr herausstellen und zur Aufklärung der Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen über Behandlung von Kriegsgefangenen, Verbleibungs- und Bekleidungsfragen

Montag, den 16. April d. J., abends 7/8 Uhr
in der Elbterrasse in Riesa

durch einen Lageroffizier einen Vortrag halten zu lassen. Die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen von Kriegsgefangenen, die Vorkände der Ortsbehörden und die Sicherheitsorgane aus dem Amtsgerichtsbezirk Riesa werden hierzu dringend eingeladen.

Die Ortsbehörden wollen außerdem die in Frage kommenden Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen noch besonders auf den Vortrag hinweisen und sie zum Besuch des Vortrages anhalten.

Es wird darauf hingewiesen, daß es den Beteiligten frei steht, Fragen zu stellen und daß eine eingehende Aussprache über den Gegenstand sehr erwünscht ist.

Großenhain, den 11. April 1917.
1364 a E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Reichsreisebrotmarken betr.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 24. Oktober 1916 — Reichsreisebrotmarken betr. — wird, infolge anderweiter Anordnungen des Direktoriums der Reichsgetreidebestelle folgendes bestimmt:

1. Die brennend zur Ausgabe gelangenden Reichsreisebrotmarken werden durch solche mit einem Wertpapierunterdruck, der sich durch einen im grauen Felde stehenden weißen Reichsadler kennzeichnet, ersetzt. Die bisher ausgegebenen Reichsreisebrotmarken dürfen nur noch bis zum 15. Mai dieses Jahres einschließlich verwendet werden. Eine Weiterverwendung über diesen Zeitpunkt hinaus ist verboten, sobald mit Beginn des 16. Mai 1917 nur noch Reichsreisebrotmarken mit Wertpapierunterdruck Gültigkeit besitzen.

2. Die neuen Reichsreisebrotmarken werden wie bisher in Fellen von je 20 Einzelmarken über 40 Gramm und 10 Gramm durch die Gemeindebehörden bez. die Brotmarkenausgabestellen ausgegeben.

3. Bei der Verarbeitung von Gebäck und Mehl auf die neuen Reichsreisebrotmarken sind die Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirte verpflichtet, den rechten, etwa 1 cm breiten Teil der Marke sofort abzutrennen und die Marke auf diese Weise zu entwerten. Zu diesem Zwecke sind die neuen Reichsreisebrotmarken auf der rechten Seite in senkrechter Richtung etwa 1 cm vom Rande entfernt durchlocht.

In Gast- und Schankwirtschaften hat die Abtrennung nicht durch die Bedienung, sondern durch die Person zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedienung abgibt. Die abgetrennten Teile sind zu vernichten.

4. Die Verlieferung entwerteter Reichsreisebrotmarken ist verboten. Im Zwischenhandel dürfen die Reichsreisebrotmarken nur beliefert werden, wenn sie in der in Punkt 3 vorgeschriebenen Weise entwertet sind. Weiterverkauft dürfen sie nur als Weizenbrotmarken (Einheitsbrot) oder als Roggenbrotmarken (Einheitsbrot) weiterverkauft werden.

5. Seitens der Königl. Amtshauptmannschaft werden Weizenbrotmarken nur auf Grund bei ihr abgelieferter entwerteter Reichsreisebrotmarken ausgestellt. Nicht entwertete Reichsreisebrotmarken werden ohne Zustimmung von Mehl innerehalten.

6. Im Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain einschließlich der rev. Städte Großenhain und Riesa dürfen auf ein halbes Reifebrot (Einheitsbrot) oder 750 Gramm Roggenbrot oder 600 Gr. Mehl in 94/100iger Ausmahlung, dagegen auf einen nur über 500 Gramm Gebäck lautenden Reichsreisebrotmarkenbogen nur 500 Gramm Roggenbrot (Einheitsbrot) oder 375 Gramm Weizenbrot oder 300 Gramm Mehl in 94/100iger Ausmahlung abgegeben werden. Es entfallen daher auf die einzelnen über 40 und 10 Gramm lautenden Weizenbrotmarkenbögen oder Bogen je 50 Gramm Roggenbrot (Einheitsbrot) oder 37 1/2 Gramm Weizenbrot oder 30 Gramm Mehl.

7. Die Inhaber von Bäckereien und Brotausgabestellen sind nicht verpflichtet, Gebäck in kleineren Mengen als 350 Gramm abzugeben und zwar sowohl gegen Reichsreisebrotmarken als auch gegen Brotmarken des Kommunalverbandes.

8. Diese Bekanntmachung tritt sofort mit ihrem Erscheinen in Kraft.

9. Runderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 27 der Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Bei Revisionen in den Geschäften vorgefundene nichtentwertete Reifebrotmarken werden, ohne daß hierfür Mehl abgebildet wird, eingesogen.

Großenhain, am 24. März 1917.
30 a VII a. Der Kommunalverband.

Brot- und Mehlversorgung.

Das Direktorium der Reichsgetreidebestelle hat eine Einschränkung des bisherigen Mehlverbrauchs um 25 p. H. angeordnet.

Zu diesem Zwecke ist die Tagesverbrauchsmenge an Mehl für die versorgungsberechtigten Bevölkerung und die monatliche Verbrauchsmenge an Brotgetreide für die Selbstversorger entsprechend herabgesetzt, sowie die Schwer- und Schwerstarbeiterzulage um 25 p. H. gekürzt worden, während die Jugendlichenzulage, sowie die Ueberweisung von Streckungsmitteln in Wegfall kommt.

Diese Maßnahmen machen eine Neuregelung der Brot- und Mehlversorgung des Kommunalverbandes notwendig.

Nach Bedarf des Ernährungsausschusses wird deshalb in Abänderung der Bekanntmachungen des Kommunalverbandes vom 8. und 20. vorigen Monats für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain einschließlich der rev. Städte Großenhain und Riesa folgendes bestimmt:

1. Von der versorgungsberechtigten Bevölkerung erhalten
a) 1 Woche
Kinder unter 1 Jahr 1 Pfund Einheitsbrot,
alle übrigen Personen ohne Rücksicht auf das Einkommen 3 Pfund Einheitsbrot und 50 g Mehl.

Auf Antrag erhalten schwerarbeitende Personen und zwar lediglich für ihre Person und nicht etwa auch für ihre Familienangehörigen als Zulage wöchentlich 1 Pfund Einheitsbrot und 75 g Mehl.

Darüber, wer als Schwerarbeiter zu betrachten ist, werden noch nähere Bestimmungen erlassen werden.

...der den Schwerearbeiter nach einer weiteren Zulage von 2 Pfund ...

Die bisherige jugendliche Verfassung von 13 bis 17 Jahren ...

1. Es wird eine neue Brotkarte über 2 Pfund mit 21 Abschnitten ...

2. Nach der in § 1 festgesetzten Brotverbrauchsmenge haben die Brotverfassungsberechtigten ...

3. Nach der in § 1 festgesetzten Brotverbrauchsmenge haben die Brotverfassungsberechtigten ...

4. Hohebrod (Einheitsbrot) darf außer in Stücken zu 4 und 6 Pfund noch in ...

5. Weizenbrot darf nur noch in Stücken von 250 gr hergestellt werden. Der Preis für 1 Weizenbrot ...

6. Zur Vereinfachung von 1 kg Einheitsbrot oder Weizenbrot dürfen nach einer ...

7. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die von dem Rechte der Selbstversorgung Gebrauch gemacht haben ...

8. Die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 1. Oktober 1916, die ...

9. Die Vorschriften in Ziffer 1-8 treten mit dem 23. April 1917, die ...

10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Gefängnis ...

11. Alle entgegenstehenden früheren Bestimmungen werden hiermit außer Kraft ...

Großhain, am 7. April 1917. Der Kommunalverband.

Fahrradbereifung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 4. April 1917, Nr. 79 des Großhainer Tagesblattes ...

Am 16. April 1917, vormittags 9-12 Uhr in Grobha bei Herrn Kaufmann Fiedler ...

für die Ortsteile: Frauenhain, Grobha, Kleintrebitz, Blütensee, Marzkeblitz, Pulsen, Raden, Reppis, Wülknitz, Kofelitz;

Großhain, am 7. April 1917. Der Kommunalverband.

Verliches und Sächsisches.

Mies, den 12. April 1917. Eine letzte, ungeheure Siegestat in der Heimat

verlangt die Stunde der Entscheidung in diesem Weltkriege, auf daß unter die, was wir errungen. Am Ende ihrer Kräfte stehen die ringenden Völker.

Auch die letzten, auch jene, deren Arm die Waffe nicht zu führen vermag, in der Heimatarmee kann er und muß er seinen Völkern ausfüllen.

Reihe Dein Geld dem Deutschen Sieg! Wer nur ein Scherlein sich absparen vermag, kann Kriegsanleihe zeichnen. Wer keine 1000 Mark zeichnen kann, zeichne 100, wer das nicht vermag 20 oder 10, und auch das einzelne Markstück wird von jeder Sparflanze zur Zeichnung angenommen.

Sieg nur dann, wenn das Ergebnis der letzten Kriegsanleihe überwältigend wird. Deshalb darf keine verfügbare Mark sich heute verdecken. Deutschlands Leben ist dein Leben, Deutschlands Fall deine Armut und Schande!

— Auszeichnung. Dem Unteroffizier Alfred Martitz, Führer des Fernen Armes 3. Klasse, wurde die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen.

— Berlin. Eingegangen ist die am 11. April 1917 ausgegebene Sächsische Verlustliste Nr. 400, die in unserer ...

— Die Steuerzuschläge von 5 bis 25 Prozent, die vom sächsischen Landtag bereits für 1917 bewilligt wurden, werden auch für das Jahr 1918 gefordert werden.

— Die Rinscheine der Kriegsanleihe gelten mit Bargeld. Der preussische Finanzminister Dr. Henke hat kürzlich bei einer Marktlagebesprechung ...

— Fahrpreisermäßigung. Arbeiter, denen zum Zwecke der Frühjahrsbereifung durch öffentliche oder gemeinnützige Arbeitsnachweise eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist, werden vom 1. April bis 31. Mai 1917 ...

— Die Gültigkeit der Reisebrotmarken verlängert. Bekanntlich sollten die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Reisebrotmarken mit dem 16. April ...

— Reform der Ersten Kammer. Die „Sächsische Nationaldemokratische Korrespondenz“ bringt eine Forderung an Abgeordnete ...

am 12. April 1917, vormittags 9-12 Uhr in Grobha in der neuen Schule

für die Ortsteile: Frauenhain, Grobha, Kleintrebitz, Blütensee, Marzkeblitz, Pulsen, Raden, Reppis, Wülknitz, Kofelitz;

am 10. April 1917, vormittags 9-11 Uhr in Grobha in der neuen Schule

für die Ortsteile: Frauenhain, Grobha, Kleintrebitz, Blütensee, Marzkeblitz, Pulsen, Raden, Reppis, Wülknitz, Kofelitz;

am 20. April 1917, vormittags 9-12 Uhr in Rauderswalde im Gemeindeamt

für die Ortsteile: Frauenhain, Grobha, Kleintrebitz, Blütensee, Marzkeblitz, Pulsen, Raden, Reppis, Wülknitz, Kofelitz;

am 21. April 1917, vormittags 9-12 Uhr in Rens bei Herrn Standesbeamten Böllig

für die Ortsteile: Frauenhain, Grobha, Kleintrebitz, Blütensee, Marzkeblitz, Pulsen, Raden, Reppis, Wülknitz, Kofelitz;

am 22. April 1917, vormittags 9-12 Uhr in Grobha bei Herrn Eved. Groemann, Weststraße

für die Ortsteile: Frauenhain, Grobha, Kleintrebitz, Blütensee, Marzkeblitz, Pulsen, Raden, Reppis, Wülknitz, Kofelitz;

am 24. April 1917, vormittags 9-11 Uhr in Grobha bei Herrn Eved. Groemann, Weststraße

für die Ortsteile: Frauenhain, Grobha, Kleintrebitz, Blütensee, Marzkeblitz, Pulsen, Raden, Reppis, Wülknitz, Kofelitz;

Für die in Mies wohnenden Besitzer von Fahrabereifungen wird diesen die Entgeignungsverfügung und die Bestimmung des Ortes und der Zeit der Ablieferung vom Stadtrat gegeben.

Großhain, am 11. April 1917. Königlich-Preussische Amtshauptmannschaft.

Kriegsanleihe-Anteilzeichnungen.

Um jetzt, also auch denen, die nicht über 100 oder mehr Mark verfügen, die Möglichkeit zu verschaffen, seine verfügbaren Barverträge dem Reiche für den bevorstehenden Entscheidungskampf in dem uns ausraumenden Weltkriege zur Verfügung stellen zu können, nimmt die unterzeichnete Sparrasse

Teilzeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe in Höhe von 5, 10, 20 und 50 Mark entgegen.

Die Zeichner erhalten Anteilsscheine. Die eingezahlten Beträge werden mit 5% verzinst. Die Anteilsscheine haben bis zum 1. Oktober 1924 Gültigkeit, können aber bereits vom 1. April 1918 an eingelöst werden.

Für diese Zeichnungen haftet die Stadtgemeinde Mies. Von dieser Vergünstigung Reichs Gebrauch zu machen und dadurch der Kriegsanleihe weitere Gelder zuzuführen, ist Pflicht jedes Deutschen.

Nähere Auskunft erteilt bereitwillig die unterzeichnete Stelle. Sparkasse der Stadt Mies, am 23. März 1917.

Quartiergeld-Auszahlung in Grobha.

Die verlagsweise Auszahlung der Einquartierungsgeldabgaben auf das Jahr 1916 erfolgt im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 3, Donnerstag, den 12. April, vormittags von 9-11 Uhr, an die Quartierwirte des Ortsteils südlich vom Hofen, Freitag, den 13. April, vormittags von 9-11 Uhr, an die Quartierwirte nördlich vom Hofen.

Die Quartiergelder werden nur gegen Rückgabe der Quartieraufweisungen und nur an Erwachsene ausbezahlt. Grobha, am 10. April 1917. Der Gemeindevorstand.

Schulgemeinde Röderau.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt Montag, den 16. April, nachmittags 2 Uhr im Zimmer II (Eingang 2). Tüten kommen in diesem Jahre nicht zur Verteilung. Röderau, den 12. April 1917. Fuhrmann, Schulldirektor.

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die letzte Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete letzte Kriegsanleihe gemittelt werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schulbuchforderungen zu einem Vorzugszinsfuß gewährt. Dieser bisher 6% betragende Vorzugszinsfuß ist mit Wirkung vom 1. April 1917 auf für die weitere Dauer des Krieges auf 5%, herabgesetzt worden.

Der Verpfändungsakt für Kriegsanleihen ist ferner von 75% auf 85% erhöht worden. Die Reichsbankdienststellen in Bautzen, Freiberg, Reichen, Wirma, Riesa und Litzsch nehmen Darlehensverträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Dresden, den 11. April 1917. Reichsbankhauptstelle. Schmidt, Schäfer.

Zusammensetzung der Ersten Kammer des Sächsischen Landtages verlangt wird. Auch im Königreich Sachsen mußte sich die Reorientierung des innerpolitischen Lebens nennenswert vollziehen.

Die weiblichen Eisenbahnschaffnerinnen sind wiederholt bei der Durchsicht der Fahrkarten auf Verstoß ihrer Dienstleistung von einzelnen Reisenden durch unangenehme, wohl auch unflätige Nebenarten belästigt worden, so daß einzelne von ihnen gebeten haben, andere Reisler tragen zu dürfen. Das kann aber nicht gestattet werden, weil die Sonderbekleidung unbedingt notwendig ist, um die Schaffnerinnen vor Gefährdungen durch den Betrieb zu schützen.

Von der Staatsbahndirektionverwaltung ist daher angeordnet worden, daß die Hilfsbahnschaffnerinnen derartige Belästigungen sofort zur Anzeige bringen. Ungehörigkeiten werden unbedingt zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden. Auch wird gewiß jeder billigungsbedenkende Reisende gern dafür eintreten, daß den Frauen, die der Verwaltung in Zeiten der Not ihre Kräfte widmen und den perantworlichen Dienst als Hilfsbahnschaffnerinnen ausüben, der Dienst eher erleichtert als durch Ungehörigkeiten erschwert werde.

Entlastung der Eisenbahn. Nachdem die Schiffsahrt auf der Elbe und den märkischen Wasserstraßen wieder eröffnet ist, ist es dringend geboten, die Transporte noch mehr wie bisher dem Wasserweg auszuführen. Sofern die abzuladenden Transporte nicht von direkten Wasserwegen, wie Riesa, Dresden, nach Stationen und Mägen an märkischen Wasserstraßen, wie Frankfurt (Oder), Berlin, Brandenburg und auch Eittenitz, in Frage kommen, sind die geeigneten Umschlagplätze für Güter, die aus dem Innern kommen, die Halenplätze Riesa und Dresden, wo die Schiffsahrtsgruppe Weißhellen eingerichtet hat und zwar: in Riesa, Kaiser-Franz-Josef-Strasse 2, Telefon 14, in Dresden, Marktstraße 2, Telefon 19 001 und 22 407, für Fernverkehr 22 452. Transporte sind entweder bei den Beauftragten oder den Reisebüros zur Expedition anzuweisen. Ebenso kommt für eingehende Güter die Zulassung auf dem Wasserweg in Frage. Die Handelskammer Dresden erlucht, im Hinblick auf die Wichtigkeit der Entlastung der Eisenbahnen, die Bestrebungen der Schiffsahrtsgruppe bzw. der Schiffsahrtsabteilung aufs Beste zu fördern.

Ablieferung des Bienenhonigs. Die an die Zulassung von Buder zur Bienenfütterung geführte

neue Methode zur Behandlung der Lungentuberkulose.

Die in den letzten Jahren erprobten Heilversuche bei Lungentuberkulose gingen von zwei Grundrissen aus, die im ersten Augenblick einander direkt zu widersprechen scheinen. Die eine Gruppe der Behandlungsmethoden empfahl nämlich Steigerung der Atmung, als eine Heilmethode, während die andere eine Einschränkung der Atmung anordnete. Diese beiden Methoden, die als „Lebensübungslehre“ und „Schonungsbehandlung“ zu bezeichnen sind, bilden die Grundlage der neueren Behandlungsweise von Privatdozent Dr. Otto Voges, über die das Centralblatt für die allgemeine Medicin berichtet. Bei der Behandlung solcher erkrankter Organe wird stets die Schonung in Geltung gebracht, die Übung hingegen gilt als Vorbeugungsmaßnahme für schwache, an sich aber noch gesunde Organe. So sucht man das frische Herz möglichst wenig in Anspruch zu nehmen, während sich bei schwachen, aber noch gesunden Herzmuskeln das System der Übung einrichtet. Dieser Standpunkt ist auch auf die Lunge zu übertragen, da eine bereits tuberkulöse Lunge durch zu starke Atmung beschädigt wird, andererseits in ihrer Bewegung eingeschränkte Lungenteile, z. B. Lungenspitzen, besonders leicht einer Tuberkuloseerkrankung ausgesetzt sind. Dies ist dadurch begründet, daß die Tuberkelbazillen sich am leichtesten in den weniger atmen-

den Lungenteilen vermehren, wo dort der Luftstrom durch die Bronchien nur langsam durchströmt. Wenn jedoch an einer Stelle der Lunge, bereits Tuberkelbazillen vorhanden sind, kann ein heftiger Leichter Strom durch ihre Verschleppung in die Nachbarschaft den tuberkulösen Herd weiter ausbreiten. Darum müssen die frischen Lungenteile möglichst von der Atmung ausgeschlossen, gleichzeitig aber die noch gesunden Lungenteile möglichst viel gelüftet werden. In den meisten Fällen der Erkrankung sind die Oberlappen der Lunge tuberkulös, die Unterlappen hingegen noch gesund. Es gilt also, dahin zu wirken, daß die Unterlappen durch entsprechende Nachlieferung die Atemfähigkeit für die ganze Lunge auf sich nehmen. Der natürliche Atemmechanismus geht so vor sich, daß die Bewegungen des Brustkorbes die Oberlappen atmen lassen, die Bewegungen des Zwerchfelles die Unterlappen. Die meisten gesunden Menschen atmen gemischt, nämlich gleichzeitig mit Brustkorb und Zwerchfell. Das neue und leichtere System Dr. Voges besteht also darin, die Kranken zu ausschließlichem Zwerchfellatmen zu erziehen. Dies geschieht durch Atemübungen, bei denen, durch Auflegen von schweren Sandsäcken auf die Brust, die Brustatmung behindert wird. Wenn die Kranken auf diese Weise bereits halbwegs an die Zwerchfellatmung gewöhnt sind, werden sie mit der neuen „Brustbinde“ versehen, die eine weitere Verringerung der Brustatmung herbeiführt. Die Binde besteht aus mehreren, durch Quer-

streifen miteinander verbundenen Stoffen, von denen die oberen fest um die Brust geschnitten werden. In den dazwischen liegenden Fächern können die Kranken bereits nach kurzer Zeit eine bemerkenswerte Besserung, Fieber und Husten auslassen schwinden nach mehreren Wochen oder Monaten vollkommen. Diese jüngste Behandlungsmethode der Lungentuberkulose verdient um so mehr Beachtung, als sie von jedem Kranken ohne besonderen Kostenaufwand oder Einschränkung seiner Berufstätigkeit in Anwendung gebracht werden kann.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Gregor F. Im Alter von 71 Jahren ist in den letzten Kämpfen an der Westfront der ordentliche Professor der Zoologie an der Leipziger Universität Dr. Caspar Henr. Gregor gefallen. Als Kriegsfreiwilliger war er, wie die „Dr. F.“ berichten, 1914 mit ins Feld gezogen und gehörte dem Deere zuletzt als Leutnant und Kompanieführer an. Gregor ist in Weidenburg geboren und erhielt auch seine theologische Vorbildung in Weidenburg. In Leipzig habilitierte er sich im Jahre 1884 als Privatdozent an der theologischen Fakultät, 1889 wurde er außerordentlicher und 1891 ordentlicher Honorarprofessor. Völlig ist er in nationalsozialistischer Richtung hervorgetreten.

Sechste Kriegsanleihe.

Zeichnungsschluß: **nächsten Montag!** Zeichnungen hierauf nimmt entgegen: **Riesjaer Bank.**

Ehronerklärung.
Die von mir gegen Frau Hedwig Röhrenau, Geografin, Nr. 1 ausgesprochene Belästigung nehm ich zurück.
Frau Minna Förster, Röhrenau, Geografin, Nr. 1.

Brustbeutel mit 20 Mark-Schein
gestern abend verloren. Rückgabe gegen Belohnung erb. im Tageblatt Riesa.

Wünscht wird von allein stehender Frau zum 1. Juli oder 1. Oktober beziehbar **eine Wohnung**

im Preise von 300-350 Mk. Offerten bitte unter E 424 im Tageblatt Riesa niederzulegen.

2 junge Kaufleute suchen zum 1. Mai oder später **2 gut möblierte Zimmer in Oröba.**

Annahmestelle mit Preisangabe unter C 422 an das Riesaer Tageblatt erbeten.

Junge geb. Dame sucht sofort ein gut möbl. Zimmer. Offert. unter W 420 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer
möbl. Nähe Postamt-Kaserne zu mieten gesucht. Angeb. u. G 420 an das Tageblatt Riesa.

Stube, 12 qm, 1. Juli
besiehbar, von einzelner Frau gesucht. Angebots erb. unter D 423 an das Tageblatt Riesa.

M. Wohnung,
Preis bis 120 Mk., 1. Mai zu mieten gesucht. Abt. unter B 421 an das Tageblatt Riesa. Freundl. möbl. Zimmer s. v. Gantstr. 31, 2. l.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Besichtigung abends 6 Uhr ab Raif-Wilb. Platz 2, 3.

Wohnung.
Wohnungsbesitzer ist hübsche halbe erste Etage bis 1. 7. od. später zu vermieten. Gantstr. 2, 1. r.

Zwei junge Damen,
20 u. 22 Jahre, angen. Ausseh., sehr. Temperament, such. die Bekanntschaft zweier gleichges. Herren zwecks spät. Heirat. Offerten mit Bild unt. F 425 an das Tageblatt Riesa.

Mädchen
sofort für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht. Zu melden bei Gähde, Kantze 1. Abt. West. 68.

Kräftiges Obermädchen
vom Lande sucht Stellung. Offerten unter U 414 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Verbl. junges Mädchen
aus acht. Familie sucht als **lern. Verkäuferin** gegen Vergütung Alwin Dantsch.

Lebensmittel-Preisaushänge

Einheitliche Vorbereitungen über für Verkaufsstellen von
1. Zeilen, Kolonialwaren, Obst und Gemüse,
2. Mehl und Backwaren,
3. Fleischwaren,
4. Butter, Käse, Eier, Wild und Geflügel, Fischwaren,
5. Sektwasser und Seefische
It. Bekanntmachungen der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain in Nr. 63 und des Rates der Stadt Riesa in Nr. 73 des Riesaer Tageblattes, sind zu haben in der **Druckerei des Riesaer Tageblattes.**

Konkurs-Versteigerung.

Das zum Nachlass Konkurs des Schmiedemeisters Th. Thomad in Reichenau bei Reichen (Dampfschiffstation Rarpschänke) gehörige Warenlager soll

Montag, den 16. und Dienstag, den 17. April a. c., ab vormittags 10¹/₄ Uhr

öffentlich und meistbietend versteigert werden. Es besteht aus Schiffsmaterial aller Art, als: Anker, Drahtseile, Binden, Nädern aller Größen, Ketten, Klus- und Sechsen, Sandbeisen und dergl. Versteigerung von früh 8 Uhr ab.

Reinhardt,
verpfl. Versteigerer.
Für Schiffseigner von besonderem Interesse!

Für 1. Mai wird noch **Chemnitz ein tücht. zuverlässiges**

2. Mädchen
gesucht, das in allen Hausarbeiten, Plätten, Servieren bewandert und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Vorzustellen **Wettinerstraße 33, 2. r.**

Lehrfräulein
sucht **Kaufhaus Gormor**

Kräftiges Schulmädchen als Aufwartung für nachmittags gesucht. **Wismarstraße 11, im Laden.**

Lehrfräulein sucht C. Bischof, Damen-
meisterin, Schützenstraße 11.

Ein Pferdeknecht oder Tagelöhner
zum baldigen Antritt gesucht, da der jetzige eingezogen wird. **Otto Kaul, Röhrenau.**

Junge
von 14-16 Jahren auf Landgut bei Kommissar gesucht. Zu melden in **Riesa, Reihner Str. 1.**

Aufwartung (auch Obermädchen)
sofort gesucht. **Sophter Str. 21a, 2.**

Kräftige Arbeiterin
wird sofort gesucht. **Wilhelm Jäger, Dantsch. 8.**

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Hausbesitzerverein.
Die in 8 unserer Sitzungen angeordnete **Gausterversammlung** findet **Freitag, am 13. April 1917, abends 8 Uhr** im Gasthaus „Stadt Dresden“ statt. Alle Mitglieder werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen. **Tagesordnung:** 1. Jahresbericht. 2. Jahresrechnung. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. 4. Zeichnung zur 6. Kriegsanleihe durch die Vereinskasse betr. 5. Wahl der Vorstandsmitglieder. Nach der Hauptversammlung findet eine **Ausflug** statt. **Der Vorstand.**

Zentral-Lichtspiel-Theater

Oröba.
Spielplan vom 13.-15. April 1917.
Der erste Film der Triumphklasse.

„Das Licht im Dunkeln“

5 Akte. 1. Film der **Alwin Neuh-Serie.** 5 Akte. Die hochspannende Handlung, fabelhafte Ausstattung, in den Hauptrollen der einzigartigen **Alwin Neuh** bereiten genussreiche Stunden.

Unsere Sommerspielzeit im Zeichen der Triumph-Klasse!
Erstklassige Spielprogramme.

Die Direktion.
20.-22. April der zweite Film der **Triumph-Klasse!**
Filmgaspiel Asta Nielsen!

Böttcher

zu möglichst sofortigem Eintritt für unsere **Seifenfabrik** gesucht. Persönliche oder schriftliche Meldungen an **Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine** mit beschränkter Haftung **Verwaltungsstelle Oröba (Elbe).**

Herrn Wilhelm Lau

Für die wohlwollenden Beweise lebendiger Teilnahme, welche uns beim Selbstande unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen **Herrn Wilhelm Lau** zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten, tiefempfindlichen Dank. **Riesa, Bismarckstr. 44, 12. April 1917.** Emma Lau. Das nebst Kindern.

Für 2 schwere Arbeitspferde

wird Lohnarbeit gesucht. Zu erfragen i. **Tagebl. Riesa.**

3 Jahre für Schlachtpferde
jezt sehr hohen Preis. **Otto Gaudermann, Hofschlächter, Riesa, Felsenb. 273.**

Mehrere **Düfer Schweine**
hat zu verkaufen **Wobbitz Nr. 33.**

5 Stück 8 Wochen alte **Ferkel**
haben zum Verkauf **Riesa Nr. 6.**

Ferkel
zu verkaufen in **Nr. 3 zu Moritz.**

2 Jahre 2 Dünger auf Stroh zu verkaufen oder zu verkaufen **Wettiner Str. 1.**

Kartoffelschalen, Kohlrübenschalen, Küchenabfälle werden gekauft **Wettinerstr. 79, v.**

Kinderwagen,
hell, zu verkaufen **Wettinerstr. 40, 3.**

Unterhaltener heller Kinderwagen zu verkaufen.
Zu erf. im **Tageblatt Riesa.**

Gehr. Sportwagen
bittig zu verkaufen **Weida, König-Friedr.-Aug.-Str. 20.**

Einige gefüllte Weiß- u. Rotdorn-Bäume
u. einige **Ziersträucher**
verkauft **Frau W. Müller, Fahrradhandlung, Wersdorf.**

Runkelrüben-samen

Edendorfer und Leutenkötter
rote lange und gelbe empfiehlt **Max Mehner.**

Holzauktion.

Nächsten Sonntag, den 15. April findet die Versteigerung des **Abbruchs** der **Windmühle** statt. **Kutrad, Dörschütz.**

Fahrrad-Mantel

Schläuche, Gummilösung u. Ventilgummi zu verkaufen **Dantsch. 73, 1.**

Saprol-Pulver

zur Desinfektion und Fernhaltung von Ungeziefer von Geflügelhöfen. Erhältlich bei **Rudolf Sondorf.**
Der heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Rußlands Friedensbestrebungen.

Der Ausschuss der Arbeiter und Soldaten beugt sich nicht damit der juristischen Kriegspolitik der provisorischen Regierung unter dem Exzerpt Miljutows Konstruktion zu machen, sondern tritt darüber hinaus für die Berücksichtigung seiner Friedensziele ein. Die Seele dieser Friedensbestrebungen, die in der russischen Arbeiterkraft und auch in der Armee sehr starken Widerhall finden, ist der Deputierte Tschelbis. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Kommission zur Herbeiführung des Friedens sein Werk ist. Die direkten Unterhandlungen mit dem Feinde sollen eröffnet werden. Wer so spricht, wagt viel, besonders viel in Rußland; aber er muß schon stark in der Macht sein. Tschelbis schlägt mit dieser offenen Friedenspolitik dem Kriegsprogramm Miljutows ins Gesicht, der vor wenigen Tagen große Worte über Oesterreich, Serbien und Konstantinopel gelassen ausgesprochen. Schweden als das Vermittlungsland, als der bewusste dritte Ort, ist gegeben. In richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit der Nachrichtenübermittlung soll ein ständiger Kurierdienst zwischen Schweden und Rußland eingerichtet werden. Auch auf die Petersburger Telegramm-Agentur wünscht der Friedensausschuss Einfluß zu erhalten. Ob seine Propaganda unter den Massen zur Vermeidung des Krieges mehr als ein frommer Wunsch werden wird, kann erst die Zeit ergeben. Wie ernsthaft die Tschelbis-Richtung lebhaft in Oesterreichischen und deutschen parlamentarischen Kreisen bemerkt wird, geht am besten aus der Meldung hervor, daß der österreichische Sozialist Dr. Viktor Adler und der Führer der reichsdeutschen Sozialdemokratie Scheidemann sich nach Stockholm begeben haben, um in einer Konferenz mit Tschelbis zusammenzukommen.

Der Arbeiterauschuss gegen die Regierung?

Der Petersburger „Times“-Korrespondent drückt seinem Blatte:

Der Ausschuss der Arbeitervertreter veröffentlicht in seinem Organ eine Reihe von Beschlüssen, die ohne Zweifel auf den Sturz der augenblicklichen Regierung hinarbeiten. Die Resolutionen wollen offensichtlich die Niederlage Rußlands beschleunigen und einen schmerzlichen Frieden herbeiführen. Der Arbeiterauschuss kündigt die Gründung einer „Kommission für auswärtige Angelegenheiten“ an, die die Beziehungen zum Ausland unterhalten und unmittelbare Verhandlungen mit dem Feinde anknüpfen soll. In diesem Sinne begibt sich eine Abordnung nach Stockholm, gleichzeitig wird ein Sonderkurierdienst zwischen Rußland und Schweden eingerichtet werden. Der Ausschuss verlangt weiter, daß seine Vertreter mitberatende Stimme an den Entschlüssen der russischen obersten Meeresleitung haben müssen.

Der Text der Resolutionen enthält u. a. folgendes:

1) Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die vom Arbeiterauschuss angegliedert ist, muß einen Vertreter in der amtlichen „Petersburger Telegramm-Agentur“ unterhalten.

2) Bekannte Vertreter senden selbstständig Berichte an die auswärtige Presse und kontrolliert alle übrigen die Presse verlassenden Meldungen.

3) Streitigkeiten zwischen der Agentur und diesem Kommissar werden zur Schlichtung einem gemischten Ausschuss überwiesen, der aus Vertretern der augenblicklichen Regierung und des Arbeiterauschusses gebildet wird.

In vier weiteren Artikeln verlangt der Ausschuss die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden und eine starke Propaganda bei der Masse zwecks sofortiger Beendigung des Krieges.

Der Ausschuss weist ausdrücklich darauf hin, daß diese Grundzüge die Meinung der Abgeordneten der Soldaten aller Kriegführenden und eine starke Propaganda bei der Masse zwecks sofortiger Beendigung des Krieges. Der Ausschuss weist ausdrücklich darauf hin, daß diese Grundzüge die Meinung der Abgeordneten der Soldaten aller Kriegführenden und eine starke Propaganda bei der Masse zwecks sofortiger Beendigung des Krieges.

Das republikanische Organ „Nischnaja Wolga“ wendet sich gegen den Arbeiterauschuss und verlangt die Bekanntheit der Namen der Mitglieder dieses Ausschusses, der sich die Macht anmaßt und eine Situation fördert, die zum Bürgerkrieg und zum Abschluß eines schmerzlichen Friedens führen müßte.

Der Leiter des Komitees ist ein Advokat namens Steloff, ein Mitarbeiter Tschelbis. Zwei angehende israelitische Rechtsanwältinnen, Vinograd und Grulenberg, haben die Übernahme hoher Löhne angetragener Ämter ausgeschrieben. Der „Times“-Korrespondent bemerkt hierzu, es sei hohe Zeit, daß die russischen Juden sich von den Demagogen abwendeten.

Deutsche Abgeordnete in Stockholm.

Wie vorläufig noch unkontrollierbare Gerüchte belagen, haben sich außer den Abgeordneten Scheidemann und Dr. Adler (Wien) noch ein bekannter Zentrumsabgeordneter und ein weiterer hervorragender Vertreter der deutschen Sozialdemokraten nach Stockholm begeben.

Eine Erklärung der provisorischen Regierung.

Die „Petersburger Telegramm-Agentur“ meldet: Die provisorische Regierung veröffentlicht folgende Erklärung: Nach Prüfung der militärischen Lage des russischen Staates hat sich die provisorische Regierung dafür entschieden, um ihrer Pflicht gegen das Land zu genügen, dem Volke offen und direkt die ganze Wahrheit zu sagen.

Die jetzt gestürzte Regierung ließ die Landesverteidigung in einem Zustande schwerer Unordnung. Durch ihre kräftige Untätigkeit und ihre ungeschickten Maßnahmen brachte sie Unordnung in unsere Finanzen, das Beschäftigungs- und Transportwesen und die Munitionsbereitstellung der Armee. Sie hat unsere ganze wirtschaftliche Organisation erschüttert.

Die provisorische Regierung wird mit lebhaftester Tätigkeit Unterstützung des ganzen Volkes alle Kräfte dazu verwenden, diese schlimmen Folgen des alten Regimes zu beseitigen. Aber die Zeit drängt. Das Blut zahlreicher Söhne des Vaterlandes ist im Verlaufe dieser 1½ Kriegsjahre reichlich geflossen. Trotzdem steht das Land immer noch einem mächtigen Gegner gegenüber, der ganze Länder unseres Staates besetzt hält und uns gerade jetzt in der Geburtsstunde der russischen Freiheit von neuem bedroht.

Die Verteidigung unseres einheitlichen nationalen Vaterlandes um jeden Preis und die Befreiung des Lan-

des vom Feinde, der über unsere Grenzen gedrungen ist, bildet die hauptsächlichste Aufgabe unserer Krieger, welche die Freiheit des Volkes verteidigen.

Die provisorische Regierung überläßt es dem Willen des Volkes, in enger Gemeinschaft mit unseren Verbündeten alle den Weltkrieg und seine Beendigung betreffenden Fragen endgültig zu entscheiden, hält es aber für ihr Recht und für ihre Pflicht, schon jetzt zu erklären, daß das freie Rußland nicht das Ziel hat, andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, das es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will. Das russische Volk erstrebt nicht die Steigerung seiner äußeren Macht auf Kosten anderer Völker. Es hat nicht das Ziel, irgend ein Volk zu unterjochen, oder zu erniedrigen. Im Namen der Gerechtigkeit entfernt es die Ketten, die auf dem polnischen Volke lasteten. Aber das russische Volk wird nicht zugeben, daß sein Vaterland aus dem großen Kampfe erniedrigt und erschüttert in seinen Lebensbedingungen hervorgeht. Diese Grundzüge werden die Grundlagen der äußeren Politik der provisorischen Regierung bilden, die den Volkswillen unfehlbar zur Ausführung bringt und die Rechte unseres Vaterlandes schützt, wobei sie die Verpflichtungen einhält, die wir gegen unsere Verbündeten eingegangen sind.

Die provisorische Regierung des befreiten Rußlands hat kein Recht, dem Volke die Wahrheit vorzuenthalten. Das Vaterland ist in Gefahr. Alle Kräfte müssen angespannt werden, um es zu retten. Möge das Land auf diese Wahrheit nicht mit Niederergelassenheit, nicht mit einem Zustande der Gutmütigkeit antworten, sondern mit Schwung um einen einheitlichen nationalen Willen zu schaffen. Das wird uns neue Kräfte für den Kampf verleihen und wird uns das Ziel bringen. Möge die Stunde harter Prüfung das ganze Land kräftig genug finden, um die ererbte Freiheit zu sichern und um sich unermüdeten Arbeit zu widmen zum Wohle des freien Rußlands.

Die provisorische Regierung, die den feierlichen Eid abgelegt hat, dem Volke zu dienen, hat die feste Überzeugung, daß mit allgemeiner bis her unbestimmter Unterstützung aller und eines jeden sie selbst in der Lage sein wird, ihre Pflicht gegen das Land bis zum Ende zu erfüllen. Ges. der Präsident des Ministerrates, Lwow.

Eine neue Rede Miljutows.

Aus Petersburg wird gemeldet: Im Verlaufe der dritten Sitzung des Kongresses der Partei der nationalen Einheit hielt der Minister des Inneren Miljutow eine Rede, in der er u. a. sagte: Erst jetzt habe ich begriffen, welch ungeheure organisatorische Rolle die Partei der nationalen Einheit im Leben Rußlands zu spielen berufen ist. Nicht nur Rußland, sondern die ganze Welt hört auf die Stimme dieser Partei. Der Beschluß, den sie gestern bezüglich des Krieges angenommen hat, wurde von den Vertretern unserer Alliierten mit großer Begeisterung aufgenommen. Diese Entscheidung wird die Ursache, welche die ersten Tage der russischen Revolution England und Frankreich einflößte, vollkommen zerstören. Unsere Alliierten haben nunmehr die Sicherheit gewonnen, daß sie in dem demokratischen Rußland noch sicherere Verbündete besitzen als in dem kaiserlichen Rußland. Was den Krieg anbelangt, so drückt Miljutow das feste Vertrauen aus, daß der Sieg des freien Volkes über dem reaktionären österreichisch-deutschen Militarismus völlig gesichert sei. Diese Worte wurden mit begeistertem langem Beifall aufgenommen. Miljutow charakterisierte darauf die Tätigkeit der Parteien der Linken, wobei er, wie die Petersburger Telegramm-Agentur sich ausdrückt, die vollkommene Unparteilichkeit hatte, ihnen die Ehre an der Revolution und der Organisation in den ersten Tagen nach dem Sturze der alten Regierungsform anzuerkennen. Die übrigen Gruppen, sagte der Minister, schlossen sich der Revolution bedeutend später an, so daß die Parteien der Linken ganz allein der verantwortungsvollen und wichtigsten Arbeit der Ausarbeitung einer Organisation Rußlands, sich unterziehen mußten. Sie haben diese Aufgabe ehrenvoll erfüllt, wie es die ideale Ordnung bei der Bekämpfung der Revolutionsschwerfisse beweist.

Nach Miljutow erweist der Verleumdungsminister Refrasow das Wort. Er betonte gleichfalls: Wenn es nicht zur Anarchie gekommen sei, so sei dies der umfassensten organisatorischen Tätigkeit der Parteien der Linken und deren Organ, dem Räte der Arbeiter- und Soldaten-Vertreter, zuzuschreiben gewesen. Bezüglich der Beziehungen zwischen der provisorischen Regierung und dem genannten Räte zerkümmerte Refrasow die Behauptung, als behäbe gleichzeitig eine Spaltung der Macht, indem er erklärte, davon könne keine Rede sein. Die bestehenden Beziehungen zwischen der Regierung und diesem Räte hätten niemals ersten Charakter und könnten immer aufrechterhalten werden. Jedoch würde die provisorische Regierung Rußlands nicht ohne Unterstützung des Rates regieren können. Die Regierung sei augenblicklich autoritärer als unter der gestürzten Dynastie und müsse infolgedessen unbestreitbar ein ihre Handlungen kontrollierendes Organ haben. Obgleich es gegen unsere Überzeugung ist, erklärte Refrasow, werden wir doch nicht leicht vor dem Sturz der extremen Strömungen die Macht ausgeben. Wir werden unser Amt nur niederlegen, wenn wir unsere Machtlosigkeit empfinden und bei keiner Gesellschaftsgruppe Rußlands Unterstützung finden.

Der Landwirtschaftsminister Schingareff bestrich die Problematisierung und betonte, welch schwere Gebüchse die alte Regierung ihm hinterlassen habe. Er erwähnte gleichzeitig, daß Rußland eine große Menge Getreide und anderer Erzeugnisse aufspeichert habe. Der Minister forderte die ganze Bevölkerung auf, den Transport dieser Erzeugnisse nach den Eisenbahnstationen zu organisieren und besonders alle Anstrengungen auf möglichst umfassende Maßnahmen zu richten.

Der Besitz des Jaren der Regierung überwiesen.

Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet: Ein Erlass der provisorischen Regierung verfügt, daß den ausständigen Ministern die Kapitalien, Grundstücke, Minen, Fabriken und Anlagen, die dem Jaren gehörten, zuzuwenden seien.

Kein Durchbruch.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Daß die Engländer am ersten Tage ihres Angriffes nennenswerte Erfolge davongetragen haben, müssen wir anerkennen und zugleich gestehen, daß wir uns nicht freuen, wenn es anders gekommen wäre. Aber irgend ein Grund zur Belorgnis liegt nicht vor. Ich habe schon gestern bemerkt, daß die Verteidigung der ersten Gräben gegen einen Massensturm weit überlegene Kräfte, die ohne An-



nicht auf die Verluste vorgehen, an sich schwer ist. Der Grund ist der, daß in der Gegend von Arras die vorderen feindlichen Gräben den unsrigen meist auf Steinwurfweite gegenüberliegen. Nun kommt hinzu, daß die Engländer in den langen Monaten seit der Sommerschlacht dort ein massenhaftes Material an Geschütz und Minenwerfern aufgeschichtet hatten, mit dessen Hilfe sie unsere Gräben vor dem Sturm nahezu völlig einebneten. An sich ist der englische Angriff unserer Meeresleitung sicher nicht überaus glücklich gelungen; wir dürfen wohl sogar annehmen, daß sie ihn dort gemüht hat. Damit aber ist zugleich gesagt, daß sie alle Mittel in der Hand haben wird, den weiteren Angriffen zu begegnen, mit denen natürlich bestimmt zu rechnen ist. Die taktische Lage hat sich bisher im ganzen nicht geändert, der zweite Tag hat dem Gegner keine neuen Vorteile in die Hand gespielt. Selbstverständlich ist es, daß sich hinter den von den Engländern genommenen Stellung neue befestigte Linien befinden, von denen jede einzelne wieder in mehrere hintereinander liegende Trassen eingegliedert ist. Von einem Durchbruch ist keine Rede und wird auch in Zukunft keine Rede sein.

Die Nachrichten, die unser Meeresbericht über die Misere Front zwischen Soissons und Reims gibt, machen auch dort den baldigen Ausbruch großer Kämpfe in hohem Maße wahrscheinlich. Es handelt sich also um eine Schlacht gewaltigen Umfanges, die nicht in ein oder zwei Tagen entschieden sein kann, sondern nach allen bisherigen Beispielen mindestens mehrere Tage dauern wird.

Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts zu berichten. Die Zustände, die sich in dem russischen Meere entwickeln, verdienen unsere gespannteste Aufmerksamkeit; bisher sind sie in keiner Weise unerfreulich für uns.

Die Nachrichten aus Mesopotamien lassen die wirkliche Lage noch immer nicht mit völliger Klarheit übersehen. Die Nachrichten aus türkischer Quelle einerseits und aus englisch-russischer andererseits widersprechen sich allzusehr. Immerhin behauptet der jüngste englische Bericht vom 10. April nicht mehr mit gleicher Bestimmtheit wie ein früherer die Fällungnahme der von Bagdad in nordöstlicher Richtung vorgebrungenen englischen und her aus Persien heranziehenden russischen Truppen in der Gegend von Hill Top, westlich des Balles von Abanin. Es wird sogar etwas von einem umfassenden Stöße türkischer Truppen am linken Ufer des Tigris ausgegeben, ohne sich über den Erfolg klar auszusprechen.

Kriegsnachrichten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Amlich wird aus Wien verlautbart, den 11. April 1917. Oesterreichischer Kriegsschauplatz: Oesterreichische Generalstabsoffiziere von Madarsen: Ein l. u. l. Fliegersturm im Luftkampf über Galas ein russisches Neuport-Flieger ab. — Oesterreichische Generalobersten Guderjog Tolet: Im Balkan-Gebiet wurden feindliche Vorstöße zurückgeworfen. Innererleits rege Patrouillenarbeit. — Oesterreichische Generalstabsoffiziere von Madarsen: Die russische Artilleriekraft nahm stellenweise zu. Somit nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Artilleriekraft an der süstländischen Front war gestern im allgemeinen lebhafter und hielt an manchen Stellen auch nachts an. Im Gebiet des Ofen-Tales und Garda-See legten die Italiener ihre Geschützfeuer gegen unsere Truppen beharrlich fort.

Schiller'scher Reiseplan, unsere Abreise-Abstellungen überließen mit vollem Erfolg die italienischen Alpen nördlich von Trient. Der Stabschef des Oberbefehlshabers, v. Soeler, Feldmarschallleutnant, kamlicher Bericht.

Vom 10. April: Front: Seit 3 Tagen hat die Feindstätigkeit an Lebhaftigkeit wieder zugenommen. Auf dem rechten Tizis-Ufer war unsere Nachhut die feindliche Nachhut zurück und überließ dadurch ihrem Geos die freie Bewegungsmöglichkeit zu planmäßigen Einnehmen einer neuen Stellung. Auf dem linken Tizis-Ufer haben unsere Truppen in Gesechtsberührung mit dem Gegner. Am gestrigen Tage fand lebhaftes Artillerie- und Infanteriegefecht statt. Auf dem nördlichen Diale-Ufer drängten unsere vorgeschobenen Truppen eine feindliche Kavallerie-Division 15 Km. weit zurück, wo sie erneut Widerstand leistete. Weiter nördlich hat ein durch Artillerie- und Maschinengewehr unterstütztes feindliches Kavallerie-Regiment die Diale überquert. Dieses Regiment wurde von unserer Kavallerie über den Fluß geworfen. Da es dem Gegner nicht gelang, seine erste Übergangsstelle zum Rückzug zu benutzen, ertranken viele feindliche Reiter im Diale-Fluß. In der Verbliebenen Grenze, die die Remanus, gelang es unseren Truppen nicht nur den Angriff der an Zahl überlegenen Russen abzuwehren, sondern auch durch Gegenangriff den Feind 20 Km. weit in östlicher Richtung zurückzutreiben.

Verluste.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Unter den bisher im April bekanntgegebenen U-Bootsverlusten sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee vermisst worden: 18 Dampfer, sieben Segler, zwei Fischereifahrzeuge, mit insgesamt 53000 Br.-Reg.-Tonnen, und zwar: die englischen Dampfer „Stanley“, 8987 Br.-Reg.-Tonnen, „Glanville“, 8200 Br.-Reg.-Tonnen, die englischen Segler „Huntley“ mit Besatz nach Dnepro, „Mary Annie“, mit Kohlen nach Trepport, „Boas“, „Onchippeswic“ (V), „Samborian“, zwei unbekannte französische Fischereifahrzeuge, der italienische bewaffnete Dampfer „Avantguardi“, 2703 Br.-Reg.-Tonnen, mit Besatz nach Cardiff, der belgische Dampfer „Trevier“, 2008 Br.-Reg.-Tonnen, der holländische Landdampfer „Sektia“, die norwegischen Dampfer „Lisbeth Grip“ mit Besatz, „Nord 1“ mit Besatz nach Cardiff, „Formand“ mit Besatz nach Uffaban, das norwegische Fischschiff „Svendebolm“, der schwedische Dampfer „Norma“ mit Besatz, der griechische Dampfer „Ratina“ mit Besatz nach Nantes, ferner folgende Schiffe, deren Namen nicht festgestellt werden konnten: ein abgeblendetes Konvois-Dampfer, ein abgeblendetes, schwerbeladener, von Kriegsschiffen und Zerstörern gesicherter Dampfer, ein Jagatztisch in der Mitte des englischen Kanals zwischen Le Havre und Portsmouth, ein beladener von Zerstörern gesicherter Transportdampfer mit dem Kurs Le Havre, der aus dem Konvoi herausgeschossen wurde und eine Dreimastboot in Schleppe eines bewaffneten Schleppehdampfers.

Su dem am 6. April veröffentlichten U-Bootsverlust sind nach den bisher eingegangenen eingehenderen Meldungen der U-Boote folgende Einzelheiten nachzutragen: Unter den vermissten Schiffen befinden sich: die bewaffneten englischen Dampfer „Snowdon Range“, 4062 Br.-Registertonnen, mit 7500 Tonnen Getreide, Früchten und Gekochtem, „Byenwood“, (1984 Br.-Registertonnen), mit 2000 Tonnen Kohle für die englische Flotte, ein unbekannter Dampfer von 1800 Tonnen, die englischen Dampfer „Valrearn“ 892 Tonnen, mit Kohlen, „Gannithorn“, 700 Tonnen, „Ardenwen“, 3798 Tonnen, mit 6000 Tonnen Kohle, „Ardayah“, 778 Br.-Registertonnen, mit Stahlplatten, „Cannizaro“, 6113 Br.-Registertonnen, der Kohlendampfer „Somme“, 1800 Br.-Registertonnen, „Dalgale“, 2604 Br.-Registertonnen, mit Eisenerz, Kapitän wurde gefangen genommen; ein Passagierdampfer vom Typ „Meganic“, 14878 Br.-Registertonnen, der englische Segler „Home“ mit Kohlen, „Brandon“, mit Stahlplatten, „Galken Belle“, mit Besatz, die englischen Fischereifahrzeuge „Prince of Wales“, „Galatia“, „Moulmein“, „Petrel“, „Median“, „Kohlen“, „Industria“, und „Expedient“, und das englische Fischschiff „South Arklow“ (Westküste Irlands), — Die französischen Segler „Brwers“, mit Leerdal, „Brigante“ mit Kohlen, „Eugene Bergeline“, mit Rindfleisch; die französischen Fischereifahrzeuge „707“, „709“ und „775“, zwei unbekannte französische Fischkutter, der russische Segler „Vapmar“, die norwegischen Dampfer „Korsnaes“, „Gangall Grenmar“, mit Kohle, „Kona“, mit Kohle, „Sandvold“, mit Eisen, „Thone“ mit Kohle, „Marshall“, mit Kohlen, „Consul Berffon“ mit Besatz, „Danlyk“ auf der Fahrt nach England, der norwegische Segler „Sirius“ mit Besatz, der dänische Dampfer „Vergenhud“ mit Stützgut, der Segler „Edenstar“, der griechische Dampfer „Poseidon“ mit Eisen, ferner acht Dampfer, darunter zwei Landdampfer und vier Segler, deren Namen nicht festgestellt werden konnten.

Ein amerikanischer Waidampfer auf eine Mine gelaufen.

Die Londoner Blätter melden aus Washington, der amerikanische Waidampfer „Newport“ 10795 Br.-Reg.-Ton., sich auf eine Mine: er erreichte den Hafen. Waidenschiffen sind nicht verloren gegangen.

Das neutrale Bureau meldet aus Liverpool, daß der amerikanische Waidampfer „Newport“ durch eine Minenexplosion beschädigt wurde. Er war auf eine unter Wasser schwimmende Mine gelaufen. Das Schiff wurde so gut wie völlig zerstört. Trotzdem drang so viel Wasser in das Schiff ein, daß das Hinterteil und die Schrauben über Wasser kamen. Das Aussehen der Boote war sehr schwer. Es wurden dabei zahlreiche Matrosen verwundet. Man glaubt, daß der Dampfer auf eine der kleinen deutschen Minen gelaufen ist, wie sie von den deutschen Unterseebooten ausgelegt werden.

Der Hafen von Liverpool ist wegen Minengefahr für den Verkehr gesperrt. Der Hafen von Liverpool ist wegen Minengefahr für den Verkehr gesperrt.

Meinungsverschiedenheiten im amerikanischen Kongress. Aus einer Washingtoner Kabelberichts des „Secolo“ geht hervor, daß im amerikanischen Kongress anlässlich der bevorstehenden Beratung über die Art der Finanzstellen und militärischen Mitteilungen Amerikas am Kriege beteiligte Debatte zu erwarten sind. Die pacifistische Minorität werde eine formelle Denkwürdigung und darauf basierende Kriegserklärung auf Grund der Monroe Doktrin aufheben beabsichtigen. Aufeinander besteht eine besondere Partei innerhalb der Kriegspartei, die verlangt, daß Amerika seine Kriegsoptionen selbständig führen sollte.

Der Kriegszustand zwischen Rußland und Deutschland. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der sibirische kubanische Gesandte hat dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes eine Note überreicht, worin er erhaltenem Auftrage gemäß mitteilt, daß seine Regierung die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abbrechen wird, falls sich im Kriegszustand beständig betrachte.

Ministerreise in Spanien?

Der Weltkrieg ist wie eine ungeheure Flamm, der die Völker der Erde blutend wie Watten dem Untergang entgegenführt. Unter dem Schutze der nordamerikanischen Union

und Englands hat China die Forderung der Neutralität zu Deutschland abgegeben. Die Billigung der Erklärung des Vorkriegszustandes zwischen dem Vereinigten Staaten und Deutschland hat wiederum überaus folgenschwere Auswirkungen in Südamerika ausgelöst. Rußland und Panama, beides Republiken von Spanien der Union, haben Deutschland den Vorkriegszustand klargestellt. Von Brasilien bricht es das Schweigen. Auch die beiden anderen Süd-Staaten, Argentinien und Chile sollen von der Krise angefaßt sein. So ungewiß auch noch die ganze politische Lage dort ist, da ja die verlogenen Neuermeldungen höchstens ein kurz gefaßtes Abbild der Wirklichkeit gestatten, so darf doch angenommen werden, daß das Ubergreifen der Kriegswoge auf das lateinische Südamerika auch sein europäisches Mutterland in besonderer Aufregung bringt. Solchen spanischen Zeitungen soll es zu Meinungsverschiedenheiten über die politische Lage gekommen sein. Mögen diese Meinungsverschiedenheiten, zu denen sich der König sehr zurückhaltend äußern soll, nun zu einer Ministerreise führen oder nicht — jedenfalls muß anerkannt werden, daß der Ministerpräsident Diamanones bisher die Neutralität Spaniens zu wahren bemüht hat. Man darf deshalb hoffen, daß es auch fernerhin seiner Geschicklichkeit gelingen wird, den entsetzlichen Kriegszustand vom Hause des spanischen Volkes fernzuhalten.

Feindliche Decretberichte.

Kamlicher Bericht aus Mesopotamien vom 10. April: Die Türken die, wie am 6. April berichtet wurde, in der Richtung auf Kifris zurückgingen, begünstigten nunmehr eine konvergierende Bewegung im Zusammenhange mit den Türken auf dem linken Ufer des Tigris gegen die englischen Streitkräfte zwischen den Flüssen Schatt-el-Abdhan und Diale und hielten die Russen am Oberlauf der Diale auf. Unsere Truppen wurden am 8. April die Befestigung des linken Ufers des Schatt-el-Abdhan. Wir nahmen die Belad- und Karo-Stationen nordwestlich von Bagdad und machten 209 Gefangene am Sinai.

Englischer Bericht vom 10. April: Unsere Operationen wurden heute trotz der schweren Schneestürme und des im allgemeinen ungünstigen Wetters energisch fortgesetzt. Wir haben die Mäander von Ronchy le Vieux 5 Meilen südlich von Karas erreicht und Farbus und das Gebirg von Farbus gefürdert. Heute Nachmittag wurde am nördlichen Ende



Allerlei verbürgte Tatsachen
Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinssatz seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber seiner Zinszahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat es das Reich sein verpflichtendes Wort gebrochen?

Weder Zwangsmassregeln irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparnissen und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Ordnung mit dem Zwang können wir getroffen den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 47 Milliarden freiwillig darzuleihen hat, hat wahrlich weder Zwang zu befüchtigen noch Zwang verdient.

Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihen wird niemals erhoben werden. Es ist eine hundertprozentige Loyalität zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Erbschaft auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg jenen eine nachträgliche Steuer aufzubürden, die sich von der Beteiligung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen bei Kriegsausbruch gestohlet hätte.

Die Darlehensfassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren — mindestens vier oder fünf — bestehen bleiben und für die Beilegung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Sie werden durch massvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihen angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

Ein Kurzniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Massnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Anstieg sehr großer Mengen von Verkaufsaufträgen in den ersten Friedensjahren einen Anstieg zu verhindern und unmöglich zu machen.

Du hast also keinen Grund, ängstlich zu sein und dein Geld brachliegen zu lassen. Dein deutsches Vaterland ist der sicherste Schuldner der Welt.



Rittmeister Freiherr von Richtofen, der erfolgreiche deutsche Kampflieger

des Wimp-Mitens wieder hart gefämpft. Wir eroberten weiter wichtige Stellungen und nahmen eine Anzahl von Maschinengewehren und Gefangene. In der Richtung Cambrai haben wir unsere Linien nördlich des Dorfes Conval norgeschoben. Die Gegenangriffe, die der Feind an verschiedenen Stellen unserer Front verübte, hatten keinen Erfolg. Die Zahl der von uns seit gestern gemachten Gefangenen übersteigt jetzt 11000 einschließlich 235 Offizieren. Wir erbeuteten auch über 100 Geschütze, darunter schwere Geschütze bis zu acht Zoll Kaliber, 60 Laufarabennörner und 168 Maschinengewehre. Unsere Flugzeuge vertrieben gestern beim Zusammengehen mit unserer Infanterie wertvolle Arbeit und verübten an mehreren Stellen mit Maschinengewehrfeuer unter feindlichen Verhärkungen Verluste. Luftangriffe wurden ausgesetzt, besonders auf eine große Eisenbahnstation, die vom Feinde verwendet wird. Es wurden eine Anzahl Züge zerstört und drei Eisenbahnzüge zerstört. In Luftgefechten wurden drei deutsche Flugzeuge zerstört und vier andere zum Niedergehen gezwungen. Eine unserer Maschinen wird vermisst.

Englischer Bericht vom 10. April: Während der Nacht wurde am nördlichen Ende des Wimp-Mitens, wo der Feind noch standbleibt, heftig gekämpft. Der Feind ist aus der Stellung geworfen. Ein Gegenangriff des Feindes mißglückte. Der Oberlauf des Wimp-Mitens wurde gefürdert und Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. Unsere Truppen nahmen Jampour und die Verteilungswerke nördlich und südlich von der Scarpe. Gebern wurden über 6000 Gefangene gemacht und 40 Kanonen erbeutet. In der Gegend von St. Quentin wurde der Feind von dem hochgelegenen Gelände zwischen Obergis und Dargacoux vertrieben. Der Kampf dauerte auf der ganzen Front fort. Nach intensiver Beschlebung unternahm der Feind in der letzten Nacht auf einem schmalen Frontabschnitt südlich von Opera einen heftigen Angriff. Er vermochte bis zu unserer Verbindungslinie durchzudringen, wurde aber unter Hinterlassung von Toten wieder vertrieben.

Die neue Lebensmittelteilung.

Vom 15. April ab erfährt unsere Ernährung für einige Zeit wesentliche Veränderungen: Die tägliche Nahrungsmenge wird für die versorgungsberechtigte Bevölkerung von 200 Gramm auf 170 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Nahrungsmittel fallen weg. Dem Selbstversorger, der bisher monatlich neun Kilogramm Brotgetreide erhielt, wird diese Menge auf 6 1/2 Kilogramm gekürzt.

Die den Kommunalverbänden für Schwerearbeiteraufgaben zugewiesenen Nahrungsmengen werden um 25 Prozent verringert. Die Zulagen für Jugendliche kommen gänzlich in Fortfall. Als Ausgleich für die durch diese Neuregelung den Versorgungsberechtigten entzogenen Nahrungsmittel ist Vorsorge getroffen worden, daß jedem die geschätzte Nahrungsmenge von täglich 1/4 Pfund Kartoffeln überall gegeben werden kann. Außerdem werden den Gemeinden für die festgesetzte Zahl von Schwerearbeitern täglich weitere 1/4 Pfund Kartoffeln überwiesen werden. Ferner wird jede nicht durch Hausfleischung selbstversorgte Person wöchentlich eine Fleischzulage von 250 Gramm, also 1/2 Pfund mehr als bisher erhalten. Für Kinder bis zu sechs Jahren beträgt diese Fleischzulage 125 Gramm oder 1/4 Pfund.

Die Ausgabe dieser Fleischzulage erfolgt mittels besonderer Fleischzulagenkarten. Diese sind nicht freizügig, sondern haben nur örtliche Geltung. Die Fleischzulage wird zu einem besonders billigen Preise abgegeben. Um dies zu ermöglichen, erhalten die Kommunalverbände Reichs- und Staatszuschüsse in Höhe von insgesamt wöchentlich 80 Pf. auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung. Von diesen 80 Pf. werden jedem Kommunalverband 70 Pf. unmittelbar zugewiesen. Der Rest wird von den Bundeszentralbehörden zum Ausgleich je nach der Zahl der besonders bedürftigen Bevölkerung an die Kommunalverbände verteilt.

Diese Umgruppierung der Lebensmittelversorgung muß für eine versorgungsberechtigte Bevölkerung von ungefähr 50 Millionen Köpfen in die Wege geleitet werden. Sie stellt an die vorhandenen, an sich schon überlasteten Arbeitskräfte und Transportmittel ganz außerordentliche Anforderungen. Ohne kleinere örtliche Hemmnungen und Störungen wird es kaum abgehen. Deshalb ist die Bestimmung getroffen, daß dort, wo Hemmnungen sich geltend machen, bis zu ihrer Beseitigung die bisherige Brotbeimessung weiter gewährt wird, jedoch nicht in der Form der bisherigen Brotkarte, sondern auf Grund besonderer Bestimmungen.

Wies in allem handelt es sich also um eine Verdrängung der Brotkarte um den dritten Teil unter gleichzeitiger Vermehrung der Kartoffelration und Verdoppelung der Fleischportion, diese zu erwünschten Preisen. Es ist klar, daß die Regierung einen solchen neuen Angriff in die Lebensgewohnheiten des in diesem Kriege bedrückten oberfruchtigen deutschen Volkes nicht vorgenommen hätte, wenn die harte Notwendigkeit es nicht gebieten würde. Denn wie nämlich weiter so viel Brot essen würden, wie bisher, würden wir mit unseren Getreidevorräten nicht bis zur nächsten Ernte reichen. Der Ertrag der alten Ernte muß noch für vier Monate gehalten. Es fehlt uns jedoch die Menge für einen Monat. Die Getreidebestandsaufnahmen vom 15. Februar dieses Jahres hat diese betrübliche Tatsache ergeben. So hand der Regierung ein anderer Weg als der der Verdrängung der Nationen nicht offen, sie hatte keine andere Wahl, so schwer ihr besonders der Entschluß fiel, die Brotkarte der Schwerearbeiter zu kürzen und die Zulagen für Jugendliche zu streichen.

Diese Tatsachen muß die Bevölkerung einsehen und

Die Welt ist ein großer Saal...
 Die Welt ist ein großer Saal, in dem wir alle zusammen sitzen. Wir sind alle Brüder und Schwestern. Wir müssen uns alle lieben und einander helfen. Das ist unsere Pflicht. Wir müssen uns alle für den Frieden einsetzen. Wir müssen uns alle für die Gerechtigkeit einsetzen. Wir müssen uns alle für die Freiheit einsetzen. Wir müssen uns alle für die Wahrheit einsetzen. Wir müssen uns alle für die Liebe einsetzen. Wir müssen uns alle für die Gerechtigkeit einsetzen. Wir müssen uns alle für die Freiheit einsetzen. Wir müssen uns alle für die Wahrheit einsetzen. Wir müssen uns alle für die Liebe einsetzen.

Jede Milliarde Kriegsanleihe bringt uns dem Frieden näher.

Bermittlertes.
 Mehrere Monate ist in der Wohnung gelegen. Die 68 Jahre alte Aufwärtlerin Witwe Pauline Schmitt aus der Meierstraße 20 in Berlin, die nach dem Tode ihres Mannes und der Entziehung ihres Sohnes ins Heim für sich allein lebte, war schon seit Ende Dezember von den Nachbarn nicht mehr gesehen worden. Man glaubte, daß sie zu Verwandten geehrt sei. Als vorgestern der Hauswart öffnen ließ, fand man sie tot in der Wohnung liegen. Die Leiche war ganz verwest. Die Frau ist wahrscheinlich schon Ende Dezember am Herzschlag gestorben. Selbstmord liegt nicht vor. Sie hatte sich mindestens auf ein Jahr mit Lebensmitteln reichlich versorgt.
 Zum Franz-Bruch. Gegen den Rittmeister von Luftig, den ehemaligen Adjutanten des kaiserlichen Kriegsherrn, Freiherrn v. Krobattin, ist das gerichtliche Verfa. eingeleitet worden. Der Rittmeister wurde bereits zu seinem Truppenkörper zurückverf.

Verwendung des Doseleuhren.
 Der Preis für Doseleuhren richtet sich je nach dem verschiedenen Anforderungen bedingenden Verwendungszweck derselben. Die schlanke Leibe der Doseleuhre braucht man zu Jagd- und Geländereisen, gewaltiger und geläufiger als Riedel- und Strohmaschinen, härtere Abstände geben eine vorzügliche Holzmasse und Späne zur Herstellung, zu Flechtarbeiten, Schwämmen u. a. m. Doseleuhren, Spaltstühle sind ebenfalls sehr häufig von der Doseleuhre haben ein sehr gefälliges Aussehen, wenn die betreffenden Leibe aus der Varietät „Silberhohle“ stammen. Fortwährend hat der Doseleuhre wenig Bedeutung. Für Städte (Berg-, Spaltstühle, Sonnen- und Regenschirmgriffe), werden Ruten von 2-5 Zentimeter und 0,25, 0,30, 0,40 und 1 Meter, auch 1,20 Meter gebraucht, man nimmt hierzu schlanke, rasch gewachsene Ruten. Da aber die Ruten verschieden lang sein können und eventl. das Doppelte und Mehrfache der geforderten Ruten geben können, ist eine Preisbestimmung unzulässig, sondern diese ist nur, was auch für ganze im Walde gewonnene Ruten stets üblich ist, pro Raummeter oder pro Raummeterweite möglich. Wenn an den Strohbläsern durch geeignete Bürgeln oder Seitenäste vorgebildete hakenförmige Griffe sind, dann läßt sich das Doppelte des sonst üblichen Preises erzielen. Doseleuhren finden bei den Strohbläsern reichlichen Absatz.

Eine englische Schluppe bei Bullerourt.

(Aussch.) Großes Hauptquartier, 12. April 1917.
 Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Vimy und bei Hampong abgeschlagen. Südlich der Wacheniederung führte der Gegner starke Kräfte zum Stoß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals geheimerem Ansturm ging uns Monchy verloren; nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen. In den Kämpfen bei Bullerourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen; dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand. Aus einem Gefecht bei Hargicourt, östlich von Peronne, wurden mehr als 100 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht. St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zu äußerster Heftigkeit gesteigert, einzelne Frontstrecken lagen mehrfach unter Krummfeuer. In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Wachsen. Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Gefechtsstätigkeit nur in beschränktem Umfange.

Trotz Sturmes waren die Flieger sehr tätig; der Feind verlor in Luftkämpfen 23, durch Infanteriefire und Flugzeug. Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionskampel im Vesles und Sippesdale verursachten beobachteten Schaden. Rittmeister Frhr. v. Nidhosen schloß den 10. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
 Bei Brody, an der Bahn Bzow-Larnopol und beiderseits des Dnjestr rege russische Feuerstätigkeit.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen keine wesentlichen Ereignisse.

Wagsonnige Front.
 Die Lage ist nicht verändert.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wasserkunde.

Wasser	Wasser			G I S e							
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser			
11.	+	4	+	67	+344	+176	+330	+318	+430	+244	+316
12.	+	28	+	68	+330	+134	+308	+324	+412	+240	+326

Amerika.
 Es schritt ein Wanderer feillich durch das Feld,
 Das er mit Liebe und mit Fleiß besetzt;
 Er freute sich, daß aus dem Acker voll
 Der treuen Arbeit Erntesegen quoll.
 Da plötzlich hielt der Frohe sich umringelt,
 Und lauter Lärm in seine Stille dringt:
 Die Nachbarn sind's, vom bösen Reich gewedt,
 Die rücheln sich zum Lederjagd bededt.
 Und unter denen, die den Dolch gezückt,
 War mancher, den er oft an's Herz gedrückt.
 „Nach Du, mein alter Freund, auch Du?“
 Mehr sprach der Brave nicht; dann schlug er
 Sein Arm vor stark und sein Gewissen rein,
 Sein Steden ließ auf das Geißel ein,
 Traf hier ein Haupt, — daneben eine Hand,
 Daß mancher Dolch den Weg zu Boden fand.
 Da schlich sich hinter jene leid ein Mann,
 Der hatte eines Priesters Kleidung an;
 Doch aus den Augen sah ihm sahles Licht,
 Wie's aus dem Tempel schänder Labyrinth bricht.
 Der stellte ihnen stink aus sich'rer Ruh
 Auf neue stets die Wörberlingen zu;
 Und hämisch schlich er ein den Judasloß;
 Und liehe warmes Blut doch an dem Gold!
 Nam Gold, vom gelben Gold bekam er nie genü,
 Bis ihn der Satan ganz in Hessein schlug.
 Da hat er sich, vom Dämon angeheit,
 Das dünne Friedensmäntelchen zerriet.
 Dennst Du die alte Mär von Grakus nicht,
 Wie über ihn die Parther haben zu Gericht?
 „Er ward nicht satt an Gold“, — so sprach ihr Mund,
 „Denn schüttet flüssig Gold ihm in den Schlund!“
 Und nun noch eins! Nimm deine Heilig Schrift
 Und lies die Stelle drin, die dich betrifft!
 Da schaut dich an und kündet deinen — Ruhm
 Dein Spiegelbild: das Pharisäertum!
 Koblenz.
 Hans Felgenhauer von und zu Nieja.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

Neue Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstein. 15
 „Durch jene Tür gelangt man in das Schlafkabinett, das Graf Lafarby inne hatte. An dieses erstößt der Salon, wo die Unterredung mit Ihrem Gatten stattfand. Es ist daher möglich, daß der Graf während jener Unterredung es überhört haben kann, wie jemand nebenan einbrang und das tödliche Gift in das Glas schüttete. Was mir Waffel verdächtig machte, ist, daß seine Personalbeschreibung fast genau mit jener übereinstimmt, die Frau Wendel von ihrem Besucher gab. Auch dort war es ein schlanker, schwarzhaariger Ausländer.“
 „Unter welchem Vorwand kam er zu Frau Wendel?“
 „Er wollte eine im Hause leerstehende Wohnung mieten, wie er sagte. Die Frau Wendel wurde während der Unterredung für einen Augenblick abgerufen. Als sie zurückkehrte, meinte der Fremde, er habe es sich überlegt, die Wohnung sei ihm doch zu groß. Er gab der Frau ein Leinwand und entfernte sich rasch. Erst zwei Tage nach dem Mord erndete die Wendel das Fehlen des Erfolgschlüssels. Nach all dem hatte ich es für möglich, daß jener Ausländer, der Waffel gleich, ihn mitgenommen hat. Ist diese Annahme richtig, kann er sehr wohl auch der Mörder Gaston Lafarby sein, sein spurloses Verschwinden aus dem Hause wies dann mit dem Fehlen des Torchlüssels leicht erklärlich.“
 „Marion's Wangen glüheten rot.“
 „Aber das ist ja ganz gewiß! Waffel ist der Mörder selber!“
 „Gemeinlich schüttelte lächelnd den Kopf.“
 „Wie schnell Damen mit der „Gewißheit“ fertig sind! Wie es neben zehn anderen Möglichkeiten nicht doch auch noch immer die eines Selbstmordes bei Ihrem Vater übrig bliebe.“
 „Nein! Glauben Sie keinen Augenblick daran! Mein Vater konnte einen solchen nie begehen. Dazu hätte er sich viel zu glücklich seit seiner zweiten Heirat!“
 „Sind Sie denn so fest überzeugt?“
 „Ja, alle, die Papa kennen, werden es Ihnen bestätigen.“

„Liebe denn auch die Gattin den so viel älteren Mann so gütlich?“
 „Das weiß ich nicht. Jedenfalls erhielt sie meinen Vater und alle Welt in dieser Ueberszeugung. Sie war stets gütig und freundlich zu ihm, wenn sie auch manchmal, ich glaube nur zu Späß und Zeitvertreib, eifersüchtigen Anwandlungen in ihm Nahrung gab. Ich erinnere mich, daß sie inbegut darauf einmal zu meinem Vater sagte: „Es ist hübsch, wenn wie ein wenig Eigne haben, Marie, denn weißt Du, die Verschönerung ist nachher umso süßer. Ein wenig gleicher Mätag wäre mir unerträglich.“ Gines steht fest: Sie machte meinen Vater glücklich, und darum verzeihe ich ihr gerne alles, was sie mir antat, selbst, daß sie mir Papa völlig entfremdete.“
 „Sie standen sich also nicht gut mit ihr?“
 „Doch. Früher immer. Erst als Herrmann, den man einmal bei einem nächtlichen Unwohlsein Maras ins Haus rief, wo er dann Hausarzt blieb, sich um mich bemüht, änderte sich unser gutes Einvernehmen. Papa wäre auch ohne den Einfluß meiner Stiefmutter gar nicht gegen diese Heirat gewesen. Aber sie fand, daß es keine passende Partie für mich sei, fand tausend Fehler an Herrmann, und verfolgte mich, als ich fest blieb, geradezu mit Haß. Ich mußte das Elternhaus verlassen, und bei unserer Heirat war Papa nicht einmal anwesend.“
 „Aber zum Haß lag da noch kein triftiger Grund vor!“
 „Marion blinnte unruhig vor sich hin.“
 „Nicht ich dachte dies oft und kam zu dem Schluß, sie müsse wohl einmal wegen unserer Heirat eine heftige Auseinandersetzung mit Herrmann gehabt haben, in der er sie vielleicht absichtlich beleidigte. Aber wie oft ich Herrmann hat, mir darüber die Wahrheit zu sagen, stets wich er aus. „Ja, das Kind,“ war seine feste Antwort, „Deine Mutter wird eines Tages von selbst wieder zur Besinnung kommen. Sind wir denn nicht trotz ihrer Feindschaft glücklich?“
 „Wann sagten Sie mir bisher kein Wort von der Frau Ihres Onkels Gaston?“
 „Marion sprachte befürgt zurück.“
 „Von — der Frau — Onkel Gaston? Ja, was er denn verheiratet?“ — Jetzt war Gemeinlich überrascht.
 „Sie wußten wirklich nichts davon?“

„Aber kein Wort! Weder er noch Papa erwähnten je es was davon.“
 „Und doch scheint dies der Grund zu sein, warum er Frankreich rief. Gaston Lafarby lebte seit etwa zehn Jahren getrennt von seiner Frau. Vielleicht ging er sogar deshalb auf diesen. Jeanne Lafarby, geborene Leroy, bewohnte in dieser Zeit das Ihrem Onkel gehörige Schloss Lafar in der Normandie, die, woraus ich schliesse, daß eine eigentliche Ehebindung nie stattgefunden hat. Nedrigens behauptet dies Gattin Jo anne in ihrem Schreiben an die Behörde.“
 „Sie hat geschwiegen?“ sagte Marion, die sich von ihrem Entschienen gar nicht erschoten konnte.
 „Ja, sie erfuhr durch die Zeitungen von der Trennung ihres Mannes und meidet sich, da sie mit ihm in Gütergemeinschaft lebte, nun als einzig rechtmäßige Gattin an. Sie werden also mindestens einen Prozeß um die Ihnen zugedachte Erbschaft Ihres Onkels führen müssen!“
 „Marion konnte es noch immer nicht fassen.“
 „Es ist mir unbegreiflich! Warum erwähnte er denn kein Wort davon zu mir? Ich erinnere mich im Gegenteil, daß er einmal mit melancholischem Blicken sagte: „Siehst Du, Kind, es freut mich doppelt, daß Du Dich meiner wieder erinnerst hast, denn seit der trübsamen Heirat Deines Vaters, die ich durchaus mißbilligen mußte, hand ich ja mütterlebenslang in der Welt. Und dies ist für einen alten Mann gewissermaßen ein tröstliches Gesäß.““
 „Ihre Tante kündigt in jenem Briefe auch an, daß sie einen Verwandten, Achille Leroy, mit der persönlichen Vertretung ihrer Interessen betraut hat. Von diesem Herrn, der sich Ihnen sicher vorstellen wird, dürften Sie wohl Näheres erfahren. Zum Schluß möchte ich nun aber noch eine wichtige Frage zur Sprache bringen. Dr. Walter bedarf eines Verteidigers, denn uns steht kein Weg offen, mit ihm in direkte Verbindung zu treten, und doch müssen wir vor allem erfahren, was zwischen ihm und Ihrem Vater bei jener letzten Unterredung vorging und warum er dem Untersuchungsrichter jede Auskunft darüber verweigert. Wissen Sie eine geeignete juristische Persönlichkeit, in deren Hände Sie die Verteidigung zu legen wünschten?“
 „Nein. Ich kenne keinen einzigen Advokaten.“